

Heimatgau.

**Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.**

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Söchl 1823—1928	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühlviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Peuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commen da, Linz und Umgebung. Ein heimatkundlicher Rundblick.	121, 343
Dr. Hans Commen da, Der Landta	153
Dr. Alfred Webinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Webinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Brüllinger, Zur Geschichte der Volkschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Nied i. S. eine eigene Pfarre?	89
Florian Oberchristl, Glocken	91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depinny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannssprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Sekler, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schicker, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arneiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühlviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Palstab im Marktarchive von Berg	188
Dr. Edmund Friesb, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
O. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Neuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depinny, Ein Urlaubslied	192
R. Binder, Sagen	193
Klinger-Depinny, Natursagen aus Eidenberg im Mühlviertel	193
P. Sebastian Mayr, Grabkreuze aus Schmiedeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böckbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depinny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund Töning, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowiz-Depinny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depinny, Vom Bespucken	374

— — Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieder	375
W. Lindenbauer, Hochzeitsprüfe im Mondsee-Gau	379
Albert Wonna, Der Pfarr-Mitt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Oberösterreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Trag, Die zoologische Abteilung des oberösterr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Erschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Bierhundertjahr-Feier der Kirchweih in Mörbischwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenausstellung	295
Felix Königseder, Krippenkurs und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Molthein, Kunst und Heimatshut im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatlicher Kleinarbeit	303
	385

Heimatbewegung in den Gauen.

Martha Kihil, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Heimatshut in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Zeichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bahern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.	
14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbeilage (Weihnachtslieder).	

252

Verzeichnis

1. Personen.								
L . = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;		Arnim Graf	.	.	.	.	.	22
E. = Evangelist.		Asturien, Prinz	.	.	.	.	.	306
Acerenza, Herzogin	19	Attwenger J. N.	.	.	.	.	.	279
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Auböck F., Pf., Sch.	36 ff.	40,				
Adamberger Toni	25		135 f.	310,	337			
Almash Gräfin	143	Auerbach Berthold	.	.	.	.	.	273
Alt Rudolf v.	25	Autengruber Franz L.	.	.	.	.	.	283, 307
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Avarna, Herzog v.	.	.	.	.	.	319
Altach (806)	180	Aehrenthal, Minister	311 f.	315,	319			
Altwirt J., Kremsm.	10	Baden, Großherzogin	.	.	.	.	.	19
Andraßh J., Minister	310	Babivonsh Dr., Sch.	.	.	.	.	.	7
Angerer, Domprobst	274	Balz v. Balzberg	.	.	.	.	.	285
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Bansky Baron	.	.	.	.	.	284
Anton	318	Bathany Graf	.	.	.	.	.	7
Angengruber	334	Battenberg Fürst	.	.	.	.	.	145, 273
Arneth Michael	10	Bauernfeld	25,	143,	147,	276,	316	



Einige Erfolge in heimatlicher Kleinarbeit.

Es ist nicht wahr, daß alles Bemühen um Neubelebung heimatlichen Brauchtums vergebliche Arbeit sei. Die eifige, unverdrossene Aufklärung unserer Heimatvereine und -schriften zeittigt so manche Erfolge, die, wenn auch klein, freudig berühren. Was sich in der Pfarrgemeinde Mörschwang, diesem kleinen Dorfe bei Obernberg, erreichen ließ, sei im Folgenden zum Lobe der Verständnis beluhnden Bauernbevölkerung mitgeteilt.

1. Stadltor - Inschriften.

Der Bauer zu Weier (der Hausname kommt her von den Weihern in nächster Nähe) hatte sich im Jahre 1919 einen großen Stadel gebaut; derselbe hat 6 Tore. Da wurde dem Erbauer keine Ruhe mehr gelassen: die Tore müssen mit Sprüchen geziert werden! Die vorhandenen Bücher der Heimatfunde Braunaу, Nied., die Heimatlaender wurden hingenommen; was fehlte, dichtete der Volksdichter von Gelsdörchen, Johann Meindl. Auf der Straßenseite liest man am 1. Tor:

Des Nährstands hohen Wert,
Hat uns der Krieg gelehrt;
Mög' wirken nun mit frischer Kraft
In Eintracht stark die Bauernschaft.¹⁾

am mittleren Tor:

Erbaut von Hans und Katharina Gurtner im Jahre 1919;

am 3. Tor:

Nun ward gebaut, was längst schon nötig war;

Gott schütz' vor Hagel und vor Blitzegefahr!

¹⁾ von Joh. Meindl.

Die Sprüche an der Hofseite lauten:
am 1. Tor:

Ein gutes Herz, ein froher Mut
Ist besser als viel Geld und Gut.

am mittleren Tor:

Heb' immer Treu und Redlichkeit,
Das Böse bringt nur Fluch:
Dies bleibt am Tor der neuen Zeit
Fürwahr der beste Spruch.²⁾

am 3. Tor:

Ein neuer Bau entstand nach Sturm
und Not;
Er birgt die Frucht, woraus entsteht
das Brot.³⁾

Nachdem es zum 1. Mal geglückt war, die Stadltor-Sprüche zu erreichen, war es in der Folgezeit leichter, den Brauch auch anderswo zu empfehlen. Im Frühjahr 1921 wurde beim Bauer zu Mörschwang der neue Stadel aufgestellt. Der Besitzer Lorenz Stranzinger dichtete sich die 4 Torsprüche selbst; Georg Stibler hat sie etwas verbessert und in rechte Form gebracht. 2 Kurzverse sind immer zu einer Langzeile zusammengefaßt. An der Außenseite des Stadels steht geschrieben:

Der alt' Stadel mit 103 Jahr
Ist verschont g'bliebn von Feuersg'fahr.
Drum werd'n wir Sankt Florian bitten,
Er soll auch den neuen behüten!
und:

Gebaut in einer wirren Zeit.
Von Trauntwiesers bravem Zimmerleut.
Der Wöba⁴⁾ war Polier dabei,
Drum ging die Arbeit schnell vorbei.

²⁾ u. ³⁾ von Joh. Meindl.

⁴⁾ Zimmerpolier Karl Raucheneder, Webervöllner in der Frauenwiese btsf. Pf.

Um Hof drinnen steht man:
D' Bauernleut plagn so von Früh bis
auf d' Nacht;
Den kann ma nöt lob'n, der an Bauern
veracht.
und:

Da Hergott hat göbn
An jed'n Staatsbürga's Löbn.
Och is mancher nit wert,
Der nöt arbeit auf Erd!

Im Frühjahr 1922 unternahm es
der Bauer am Kindluge zu
Mörschwang, einen neuen Stadel zu er-
richten. Auch bei ihm fand die Unre-
gung zu Lorsprüchen geneigtes Gehör.
Aus der Sammlung der „Heimatgaue“
(1. Jg., S. 307) und anderen Behel-
sen wurden folgende Inschriften zu-
sammengestellt:

an der Straßenseite:

Das Bauen ist g'wesen für mich keine
Lust
und daß so viel kost't, hab' ich auch nicht
gewußt.)

am 2. Tor:

Letzter Stadel des Zimmermeisters
Traunwieser in Obernberg.
Erbaut im Frühjahr 1922 von Alois
Mertelseder.

an der Innenseite:

Ich hab gebaut nach meinem Gefallen;
Niemand kommt, der für mich tut be-
und: zahlen.

Der Stadel steht in Gottes Hand;
Gott schütz' ihn vor Blitz und Brand.

Würden auch die Zimmermeister für
diesen heimatlichen Brauch Sinn und
Verständnis haben, dann lämen wohl
auf jedem neuen Stadel die Lorsprüche
wieder zur Verwendung. Auf die ge-
ringen Kosten für Schriftenmalerei
kommt dem Bauer gewiß nicht mehr
an. Wichtig ist es nur, daß ihn je-
mand ermuntert und ihm Sprüche zur
Auswahl beschafft.

2. Goldhaube und Kopftuch.
Ein wackerer Vorlämpfer für die alte
Tracht seit jeher, der vielgenannte Dichter
Georg Stibler, erzählte vor einigen
Tagen,⁵⁾ daß bei seiner Primiz-
feier in Asbach die Frauen zum 1. Mal
die Goldhaube wieder getragen haben.
Man kann sagen, daß seither dieser
Kopfschmuck nicht mehr in Vergessenheit
kam; der Brauch lebt wieder auf, wie
die verschiedenen Festlichkeiten des In-
nviertels in letzten Jahrzehnten bewei-
sen. Auch in Mörschwang waren zur

Primiz des H. Gottfried Schachinger
(am 8. August 1910) mehr als 20
Frauen mit der Goldhaube gekommen;
bei der Glockenweihe (11. Sept. 1921)
waren es 34 Frauen. Während nun
die Goldhaube wieder mehr zu Ehren
kommt, kann man im gleichen Zeitab-
schnitt das Abnehmen des schwarzen
Kopftuches in unseren Gegenden
feststellen. Die jüngeren Bäuerinnen,
die weibliche Jugend allen voran, be-
vorzugen den Hut in seinen wechselnden
Modeformen; das verschafft Abwech-
lung und den Reiz des alljährlich
Neuen. Bei gegenwärtigen Verhältnis-
sen muß man sich begnügen, auch das
Kopftuch nur noch als Festtracht zu
retten, für solche, die zur Goldhaube
sich nicht passend finden. Einige Jung-
mädchen haben in unserer Gemeinde im
vorigen Jahre begonnen, an hohen Fest-
tagen im Kopftuch zur Kirche zu kom-
men. Und bei der Kreuzsteckung (am
28. Okt. 1923) war es eine entzückende
Augenweide, unsere Bäuerinnen, Bau-
erstchter und Mägde in großer Zahl
mit dem Kopftuch beteiligt zu sehen.
Man staunte geradezu, wie leidsam
das Kopftuch für manch junges Mäd-
chengesicht wurde. Diese heimatliche Se-
stimmung zu nähren und dauernd zu be-
festigen, ist der Zukunft nächste Auf-
gabe. Immer wieder anstrefern, nicht
mehr einschlafen lassen: auf solche Art
dürfte es möglich sein, die letzten Reste
der Bauerntracht zu erhalten.

3. Heimatliches Lied. Dr. Haimerls verdienstvolles Arbeiten, das
heimatliche Volkslied neuerdings un-
ters Volk zu bringen, hat bei unserer
singenden Welt schon einige Beachtung
gefunden. Schulleiter Tremb, der selbst
unter Dr. Haimerls Tafelstock gefungen,
lehrt die Schulkinder manches Stibler-
Lied und Heimatlied solcher Art, wel-
ches dann die Jugend auch außerhalb
der Schule gerne und oft singt. Und
das ist wohl der schönste Erfolg eines
Schulliedes! Die sangefreudige Zech
Mörschwang übt jetzt einige der Dr.
Haimerl-Lieder ein; ihr Zechmeister, der
Lochner Loisl,⁶⁾ gibt sich viele Mühe.
So macht sich im Gesang der Pfarr-
jugend ein Hinwenden zum bodenstän-
digen Volkslied bemerkbar, das sicher-
lich eine Wendung zum Besseren, eine
Sanierung der jungen Gemüter hervor-
bringen wird.

Franz Peterlechner (Mörschwang).

⁵⁾ Bei seinem Vortrag „Heimatbewegung und der Priester“ am 11. 3. 1914 in Ried.

⁶⁾ Bauersohn Alois Öberschmidleitner in Groß-
murcham hieß. Pf.